



**Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen**

Presseerklärung der IGfH anlässlich der Übergabe der Empfehlungen des Runden Tisches Heimerziehung an den Deutschen Bundestag am 19. Januar 2011

Am 19.01.2011 werden die Ergebnisse des „Runden Tisches Heimerziehung“ (RTH), der aufgrund einer Empfehlung des Petitionsausschusses vom Deutschen Bundestag (DBT) im Dezember 2008 einstimmig eingesetzt wurde, nach zweijähriger Arbeit dem Bundestag übergeben.

Die Ergebnisse des Runden Tisches Heimerziehung der 50er und 60er Jahre werden von Seiten der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), Fachverband im Bereich der Jugendhilfe, grundsätzlich begrüßt.

Der Verband hebt das beträchtliche Engagement und die große Geduld der Vertreterinnen und Vertreter der ehemaligen „Heimkinder“ hervor, sich intensiv mit den Geschehnissen in der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre auseinanderzusetzen. Die Betroffenen haben in erheblichem Maß dazu beigetragen, dass sich die Kenntnisse über die Lebenssituation der damals jungen Menschen bzw. über deren Schicksal und Leid in der Gesellschaft erweitert haben.

Durch den Runden Tisch ist eine notwendige Versachlichung der öffentlichen kritischen Debatte am damaligen System der Heimerziehung erzielt worden. Auch die Forderungen zur Wiedergutmachung und Anerkennung des Leids stoßen inzwischen auf vermehrte Akzeptanz in der Fachwelt und der Öffentlichkeit.

Als Fachverband lehnen wir das damalige unfachliche Vorgehen und die zahlreichen Rechtsbrüche massiv ab. Zwangsstrukturen, entwürdigende Bestrafungsmethoden und fehlende Förderung von jungen Menschen haben keinen Platz in der Heimerziehung und anderen pädagogischen Institutionen! Junge Menschen in der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre haben daran großen Schaden genommen.

Als Fachverband sprechen wir uns darum mit Nachdruck dafür aus, Entschädigungen an die damals betreuten jungen Menschen zu zahlen, die unbezahlte Lohnarbeit leisten und sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt erleiden mussten.

Die Beschlussvorschläge des Runden Tisches Heimerziehung sind aus Sicht der IGfH erste Schritte. Mit Blick auf Lösungen in anderen europäischen Ländern ist der angesetzte materielle Schadensausgleich in Höhe von 120 Millionen Euro weitaus zu niedrig angesetzt. In Irland wurde beispielsweise auch ein Beratungsservice für ehemalige Heimkinder eingerichtet und ca. 15.000 Betroffene wurden mit einer Milliarde Euro plus 128 Millionen seitens der irischen katholischen Kirche entschädigt.

Möglichst schnell muss geklärt werden, wer wann wie viel in die geplante Stiftung einbringen wird, denn sonst gerät das Experiment „Runder Tisch“ nachträglich zur Farce.

Überdacht und nochmals geprüft werden sollte aus unserer Sicht die ausschließliche Anbindung von Beratungsstellen an bestehende Trägerstrukturen, die in der Nachfolge der Trägerorganisationen der ehemaligen Heimerziehung stehen. Diese Konstruktion erschwert den Betroffenen eine leichte Zugänglichkeit. Mit Blick auf das Plädoyer der VertreterInnen der Heimkinder treten auch wir für unabhängige Beratungsstützpunkte ein.

Die IGfH begrüßt den Vorschlag, unabhängige Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche im Kontext erzieherischer Hilfen (sog. „Ombudsstellen“) einzurichten und den Begriff der `Verwahrlosung` in Art. 6, Abs. 3 GG zu ersetzen sowie mehr Transparenz für Betroffene hinsichtlich der Akten- und Dokumenteneinsicht im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Vormundschaft zu schaffen.

Die IGfH wurde als deutsche Sektion der Fédération Internationale des Communautés Éducatives (FICE) vor 50 Jahren aus Protest gegen die damalige kritikwürdige deutsche Anstaltserziehung gegründet. Wir begrüßen es sehr, dass der Diskurs zur Heimerziehung nach 1945 bis in die siebziger Jahre hinein durch den Runden Tisch und seine VertreterInnen erneut an Kraft gewonnen hat.

Der Verband tritt dafür ein, die heutige und künftige Heimerziehung, aber auch die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt, im Sinne der Rechte der Betroffenen sowie mit hohen fachlichen Standards und einer humanistischen Grundhaltung voranzubringen. Dem Verband ist es wichtig, Lehren und Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen. Wir suchen darum die Zusammenarbeit mit all jenen, die Entwicklungen, die sich gegen Kinder oder Jugendliche richten, ebenfalls von vornherein verhindern wollen. Hierzu zählen insbesondere alle Formen geschlossener Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe, repressive Erziehungsmethoden und Übergriffe auf Kinder und Jugendliche.

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
Der Vorstand

Frankfurt am Main, 18.01.2011

Rückfragen

an die Geschäftsstelle der IGfH, Galvanistr. 30, 60486 Frankfurt am Main;
Herr Josef Koch (Geschäftsführer); Tel.: 069-633986-0; E-Mail: josef.koch@igfh.de

an den Vorstand der IGfH:

Dr. Hans-Ullrich Krause (1. Vorsitzender); Kinderhaus Berlin- Mark Brandenburg,
E-Mail: krause@kinderhaus-b-b.de

Prof. Dr. Mechthild Wolff (stellvertretende Vorsitzende)
E-Mail: Mechthild.Wolff@fh-landshut.de

Prof. Dr. Friedhelm Peters (stellvertretender Vorsitzender)
E-Mail: friedhelm.peters@fh-erfurt.de